

waren wir deshalb auch bemüht“, erläuterte Muschallik vor den Journalisten in Berlin, „einen Weg zu finden, um die ambulante Versorgung durch Kassenärzte wieder stärker in den Mittelpunkt der gesamten gesundheitlichen Versorgung zu rücken. Die Vertragspartner sahen ein, daß eine wirkungsvolle Kostendämpfung nicht dadurch erzielt werden kann, daß man den seit Jahren sinkenden Anteil der Kosten der kassenärztlichen Versorgung an den Gesamtausgaben der Krankenkassen immer tiefer drückt, während beispielsweise im stationären Bereich, bei Heil- und Hilfsmitteln und bei den Arzneimitteln die Kosten ausufern. Unter dem Eindruck der überproportionalen Kostensteigerungen in diesen Sektoren vollzog sich bei den Krankenkassen ein Bewußtseinswandel: Im Gesamtsystem der gesundheitlichen Versorgung der sozialversicherten Bevölkerung stellt eine umfassende ambulante ärztliche Versorgung durch niedergelassene Ärzte die wirtschaftlichste und den medizinischen Anforderungen qualitativ voll entsprechende Form dar“.

Muschallik ist überzeugt, daß die Abrechnungsergebnisse des ersten Halbjahres 1981 die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges bestätigen. Die Ausgaben für Krankenhausbehandlung seien deutlich geringer gestiegen, als nach den Pflegesatzsteigerungen hätte befürchtet werden müssen. Parallel dazu liege die Ausgabenentwicklung für die ambulante kassenärztliche Versorgung im vertretbaren Rahmen. Sein Fazit: „Unsere Strategie greift“.

### Ärzte und Zahnärzte zu Bundesempfehlungen bereit

Vor der Konzertierten Aktion unterstrich der KBV-Vorsitzende die Bereitschaft der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, die Zusage zur Vertragsverlängerung in eine entsprechende Bundesempfehlung umzusetzen. Wenn diese mit



**Konzertierte Aktion im Ausschnitt:** In der ersten Reihe Ärztevertreter (von rechts: Dr. Karsten Vilmar, Dr. Eckart Fiedler, Dr. Hans Wolf Muschallik) zusammen mit Vertretern der Ortskrankenkassen (Dr. Detlef Balzer, Dr. Franz-Josef Oldiges, Willi Heitzer). In der zweiten Reihe: Ärztevertreter Prof. J. F. Volrad Deneke und Dr. Kaspar Roos sowie Dr. Kurt Friede vom Bundesverband der Innungskrankenkassen

den RVO-Kassen noch nicht abgeschlossen sei, dann liege das an weitergehenden Forderungen einiger Krankenkassen. Eine Vertragsverlängerung bis Ende 1982 bedeute für den einzelnen Kassenarzt, so Muschallik, erhebliche Opfer, da auch im nächsten Jahr mit einer hohen Preissteigerungsrate gerechnet werden müsse; die daraus resultierende Praxiskostensteigerung müsse vom Kassenarzt voll aufgefangen werden.

Auch der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) Dr. Zedelmaier, betonte, die Kassenzahnärzte seien zur Umsetzung ihrer Zusage bereit. Wie allerdings am Rande der Konzertierten Aktion zu hören war, fordern die RVO-Kassen von der KZBV eine Vertragsverlängerung bis mindestens Mitte 1983!

Seitens der gesetzlichen Krankenkassen wurde in der Konzertierten Aktion mehrfach bestätigt, daß man festen Willens sei, zu der von Muschallik angesprochenen – und von Ehrenberg mit drohendem Unterton geforderten – Vertragsverlängerung bis Ende 1982 zu kommen. Ehrenberg wiederholte

auch vor der Presse im Verlauf der Bonner Sitzung mehrfach seine Meinung, eine Verlängerung sogar bis Mitte 1983 sei zumutbar.

### Die Kassen: stabile Beitragssätze, falls Kostendämpfung im Krankenhaus gelingt

Wird die Beitragsentwicklung mit der Grundlohnentwicklung in diesem und im nächsten Jahr in Einklang stehen, werden also die Beitragssätze stabil bleiben können? Die RVO- wie die Ersatzkassen sehen immer noch erhebliche Gefahren. So lautet der Tenor ihrer Stellungnahmen in der Konzertierten Aktion. Ähnlich hatten sich die Kassen zuvor bei dem Hearing über das zweite Kostendämpfungsgesetz vor dem Bundestagsausschuß für Arbeit und Sozialordnung geäußert.

In der Konzertierten Aktion ließ der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes der Ortskrankenkassen, Dr. Detlef Balzer, zwar die Hoffnung erkennen, die Ausgaben 1981 und 1982 mit der Grundlohnentwicklung in Ein-

## Konzertierte Aktion



Spitze des Arbeitsministeriums: Albert Holler, links, Ministerialdirektor und für den Bereich Krankenversicherung zuständig, mit seinem Chef, Bundesarbeitsminister Dr. Herbert Ehrenberg. Rechts, mit erhobenem Blick, Anke Fuchs, Ehrenbergs parlamentarische Staatssekretärin  
Fotos: Darchinger

klang zu halten. Voraussetzung sei aber insbesondere, daß im Krankenhausbereich ausgaben-dämpfende Maßnahmen ergriffen würden. Falls die Kostendämpfung im Krankenhaussektor nicht gelinge (und das Krankenhauskostendämpfungsgesetz dürfte kaum etwas bringen!), so ist nach Balzer „die angestrebte Ausgewogenheit zwischen Ausgaben und Einnahmen weder 1982 noch zukünftig zu erreichen“.

### Verantwortliches Verordnungsverhalten der Ärzte

Seitens der Kassen wurden auch erhebliche Vorbehalte gegen das geplante KVEG vorgebracht. Seine Sparwirkung werde, um den Vorstandsvorsitzenden des Verbandes der Angestellten-Ersatzkassen, Karl Kaula, zu zitieren „durch die anderen Nebengesetze zum Bundeshaushalt zum großen Teil aufgezehrt“. Eine Auflistung dieser zusätzlichen Belastungen nahm Dr. Balzer (BdO) vor (dazu auch der Kasten auf Seite 2008).

Sorgen machen den Kassen auch weiterhin die steigenden Ausgaben für Arzneimittel. Dazu äußerte sich Prof. Dr. R. Kopf, der neue Vorsitzende des Bundesverbandes der pharmazeutischen Industrie. Er räumte bei der Konzertierte Aktion ein, daß die Steigerungsrate im ersten Halbjahr 1981 „relativ hoch“ gewesen sei. Das sei wegen des „relativ niedrigen“ Ausgangsniveaus des ersten Halbjahres 1980 aber nicht verwunderlich. Tatsächlich sind im ersten Halbjahr 1981 die Arzneimittelausgaben der Kassen je Mitglied um 8,4 Prozent angewachsen gegenüber einer Empfehlung der Konzertierte Aktion von 4,5 Prozent. Diese bezieht sich freilich auf den gesamten Empfehlungszeitraum bis zum 31. März 1982. Kopf zeigte sich überzeugt, daß der im Frühjahr dieses Jahres ausgesprochene Preisappell seines Verbandes jetzt wirksam ist. Die Mitgliedsfirmen hätten der Bitte zu äußerster Preisdisziplin frühestens ab April 1981 folgen können – und seitdem sei auch Disziplin gehalten worden.

Für die verordnenden Ärzte dürfte vor allem die Mengenentwicklung, also die auf Rezepten verschriebenen Packungen, von Interesse sein. Nach Kopf entwickelte sich die Menge (Zähleinheiten) in den ersten sechs Monaten des Jahres 1981 um +1,02 Prozent, in den ersten acht Monaten 1981 jedoch nur noch um +0,86 Prozent. Demnach haben die Ärzte ihr Verordnungsverhalten zunehmend kritischer überprüft. Diese Beobachtung wird auch aus der Apothekerschaft bestätigt.

### Mageres Geschenk zum Nikolaus

Zum dritten und letzten Tagesordnungspunkt der Konzertierte Aktion ist nicht viel zu sagen. Ursprünglich war geplant, eine Art Bilanz zu ziehen, nämlich die „Strukturrempfehlungen“ des Gremiums durchzugehen und zu vergleichen, was daraus in der Praxis geworden ist. Das Vorgehen des Bundesarbeitsministers mit dem zweiten Kostendämpfungsgesetz ermunterte die Teilnehmer jedoch nicht zum Bilanzziehen – allenfalls negativ: die Frustration war allenthalben groß.

Eine neuerliche Diskussion über den sogenannten „Bettenberg“ im Krankenhaus kam auch diesmal nicht so recht voran. Eine Vorlage des Bundesarbeitsministeriums wurde zwar diskutiert, aber nicht verabschiedet.

Als nächstes steht der Erfahrungsbericht an, den Minister Ehrenberg dem Auftrag des Gesetzgebers entsprechend, bis zum Ende dieses Jahres abzugeben hat. Ein Mitarbeiter des Hauses Ehrenberg auf die Frage, was der Erfahrungsbericht wohl enthalten werde, meinte lakonisch: dessen Vorlage sei doch eine Formalie, mit dem KVEG sei eigentlich das Wesentliche schon gesagt.

Der Bericht soll übrigens Anfang Dezember vorliegen – zum Nikolaustag etwa.  
EF/NJ